

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0124/2019/IV

Datum:
22.08.2019

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

Verbesserung Mikroklima in wärmebelasteten Stadtteilen

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 26. November 2019

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	17.09.2019	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	17.10.2019	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	21.11.2019	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss und der Gemeinderat nimmt die Informationen zur Verbesserung des Mikroklimas in wärmebelasteten Stadtteilen in Heidelberg zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
Folgekosten:	

Zusammenfassung der Begründung:

Vorschläge zum Umgang mit der Hitzebelastung in der Stadt wurden im „Klimawandel-Anpassungskonzept für Heidelberg“ bereits 2017, Drucksache 0212/2017/BV vorgelegt.

Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 17.09.2019

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 17.09.2019

2.1 Verbesserung Mikroklima in wärmebelasteten Stadtteilen

Informationsvorlage 0124/2019/IV

Bürgermeister Erichson eröffnet den Tagesordnungspunkt und fasst den Inhalt der Vorlage zusammen. Er verweist in dem Zusammenhang auf die im Jahr 2017 vorgelegte Vorlage zum Thema „Klimawandel-Anpassungskonzept für Heidelberg“ (Drucksache 0212/2017/BV) und die KLIMOPASS-Projektergebnisse.

Anschließend gibt er Stadtrat Steinbrenner die Gelegenheit, den **Antrag** von Bündnis 90/Die Grünen zu begründen (vergleiche Anlage 02 zur Vorlage).

Die Stadtverwaltung soll ein Gutachten analog zum KLIMOPASS in Auftrag geben, das bis März 2020 konkrete Maßnahmen aufzeigt, um die kleinklimatische Situation in stark wärmebelasteten Stadtteilen zu verbessern. Es soll geprüft werden, ob hierfür Landesfördermittel beantragt werden können.

Daraufhin gibt er Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz die Gelegenheit, seinen **Antrag** zu begründen (vergleiche Anlage 01 zur Vorlage).

Der Bau- und Umweltausschuss/Gemeinderat möge beschließen:
Bereiche der Stadt, für die das Klimagutachten 2015 eine sehr hohe Bedeutung ausweist, werden grundsätzlich nicht bebaut.

Bei der nachfolgenden Diskussion melden sich zu Wort:

Stadträtin Marggraf, Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz, Stadtrat Steinbrenner, Stadtrat Zieger, Stadträtin Dr. Schenk, Stadtrat Michelsburg, Stadtrat Leuzinger:

- Es bestehe Skepsis gegenüber „pauschalisierter Grundsatzentscheidungen“. Auch die drei Prozent bioklimatisch hochwertiger Flächen müssen einer Einzelfallprüfung unterzogen werden. Auch durch die Einholung oftmals sehr kostenintensiver Gutachten können Entscheidungen nicht beschleunigt werden.
- Was kann die Verwaltung im Hinblick auf die Thematik selbst umsetzen und wo müssen Prioritäten gesetzt werden und wo wird externe Unterstützung benötigt?
- Es sei genügend Wissen in der Verwaltung vorhanden. Es fehle aber an Personalkapazitäten, um dieses auch entsprechend umsetzen zu können.
- Das im Antrag von Bündnis 90/ Die Grünen geforderte Gutachten solle Maßnahmen für kleinräumige Bereiche benennen.
- Die Ausrufung des Klimanotstandes solle mit konkreten Maßnahmen flankiert werden. In der Vorlage fehlen konkrete Zielsetzungen und Handlungsempfehlungen.
- Je mehr die Verwaltung mit Anträgen und Gutachten beschäftigt werde, umso weniger könne sie konkrete Maßnahmen umsetzen.
- Ein Hitze-Hotspot sei der Gadamerplatz.

Frau Lachenicht führt aus, dass die Maßnahmen, die in den einzelnen Stadtteilen getroffen werden können, wie zum Beispiel Baumpflanzungen, Dach- und Fassadenbegrünungen, Entsiegelungsmaßnahmen, energetische Sanierungen, Verschattungsmaßnahmen, auf den Seiten 84 und 85 des KLIMOPASS-Projektes aufgeführt sind. Die Frage sei, inwieweit diese Maßnahmen in die Stadtplanung integriert werden können und wie man die bioklimatisch hochwertigen Flächen erhalten und Hitzeinseln durch Begrünungsmaßnahmen optimieren könne. Konkrete Maßnahmen wurden in stadtinternen Arbeitsgruppen im Rahmen des KLIMOPASS-Projekts für einzelne Stadtquartiere, wie zum Beispiel Hospital, entwickelt.

Erster Bürgermeister Odszuck merkt an, dass das vorhandene Klimagutachten eine Zusammenfassung der Möglichkeiten sei und es die Problemlagen sehr präzise aufzeige. Bei konkreten Bebauungsmaßnahmen sei es sehr hilfreich.

Bürgermeister Erichson führt aus, dass die Verwaltung bei Neubauvorhaben die Empfehlungen mit konkreten Maßnahmen umgesetzt werden. Für die Entwicklung weiterer Maßnahmen durch die Verwaltung, um die kleinklimatische Situation in stark wärmebelasteten Stadtteilen zu verbessern, stehen die dafür erforderlichen zusätzlichen Ressourcen nicht zur Verfügung.

Er kündigt an, dass die Verwaltung im nächsten Bau- und Umweltausschuss am 22.10.2019 eine ausführliche Vorlage zum Thema „Klimanotstand“ vorlegen werde, in der nicht nur die erforderlichen Maßnahmen, sondern auch die dafür notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen dargestellt werden.

Stadträtin Marggraf stellt im Rahmen der Diskussion folgenden **Antrag**:

Die Verwaltung wird gebeten, mit Hilfe eines externen Gutachters bis zur nächsten Sitzung des Bau- und Umweltausschusses am 22.10.2019 einen konkreten Vorschlag für ein Modellvorhaben zur Verbesserung des Mikroklimas zu erarbeiten.

Stadtrat Steinbrenner **zieht** den oben genannten **Antrag** der Bündnis 90/Grünen **zurück** und schließt sich stattdessen dem Antrag von Stadträtin Marggraf an.

Stadträtin Dr. Schenk regt an, den Antrag von Stadträtin Marggraf erst im Nachgang zur Vorlage „Klimanotstand“ zu stellen.

Auch Bürgermeister Erichson schlägt vor, die im Antrag von Stadträtin Marggraf formulierte Problematik im Rahmen der Klimanotstands-Vorlage abzuhandeln.

Stadträtin Marggraf lehnt den Vorschlag ab, da sie es für erforderlich hält, jetzt schon an bestimmten Stellen mit konkreten Maßnahmen einzusteigen.

Bürgermeister Erichson lässt im Anschluss an die Diskussion über den **Antrag** von Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz abstimmen.

Abstimmungsergebnis: abgelehnt mit 02 : 05 : 08

Danach lässt er über den **Antrag** von Stadträtin Marggraf abstimmen:

Abstimmungsergebnis: beschlossen mit 09 : 05 : 01

Somit wird die Informationsvorlage zur Kenntnis genommen und es ergeht folgender Arbeitsauftrag:

Die Verwaltung wird gebeten, mit Hilfe eines externen Gutachters bis zur nächsten Sitzung des Bau- und Umweltausschusses am 22.10.2019 einen konkreten Vorschlag für ein Modellvorhaben zur Verbesserung des Mikroklimas zu erarbeiten.

gezeichnet
Wolfgang Erichson
Bürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Sitzung des Gemeinderates vom 17.10.2019

Ergebnis: vertagt

Sitzung des Gemeinderates vom 21.11.2019

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

Mit dieser Vorlage wird der Antrag 0007/2019/AN der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 05.02.2019 beantwortet:

1. Klimawandel-Anpassungskonzept für Heidelberg

Bereits im „Klimawandel-Anpassungskonzept für Heidelberg“ (Drucksache 0212/2017/BV) wird die zunehmende Hitzebelastung zusammen mit dem steigenden Hochwasser- und Starkregen-Risiko als ein Schwerpunktthema der Klimawandel-Anpassung dargestellt. Bisherige Erkenntnisse und Aktivitäten werden unter „2.3. Technische und planerische Konzepte zur Minderung der Hitzebelastung“ aufgeführt.

In der projektbegleitenden Verwaltungsarbeitsgruppe zum KLIMOPASS-Projekt „Planungsempfehlungen für die (stadt-)klimawandelgerechte Entwicklung von Konversionsflächen – Modellvorhaben Heidelberg“ unter Federführung des Umweltamts und Beteiligung des Stadtplanungsamts und des Landschafts- und Forstamts wurde angeregt, die KLIMOPASS-Projektergebnisse zu einem allgemeinen technischen und planerischen Anpassungskonzept zur Minderung der Hitzebelastung weiterzuentwickeln. Hierzu sollen die vorgeschlagenen bioklimatischen Optimierungsmaßnahmen in der Art eines multifunktionalen Baustein-Systems nach ihrer Wirksamkeit und Kombinierbarkeit mit anderen Fachplanungselementen und umweltrechtlichen Planungsvorgaben dargestellt werden. Als Beispiele können die Dachbegrünung (Minderung der Wärmeabstrahlung, Verdunstungskühlung, Regenwasserretention, Artenschutz), die Baumpflanzung (Beschattung, Verdunstungskühlung, Artenschutz, Gestaltungselement) oder der Einsatz von Wasser (Wasserspielplatz, Verdunstungskühlung, Regenwasserretention) genannt werden. Auch eine angepasste Gebäudetechnik mit den Aspekten Gebäudekühlung, Fassadenbeschattung und Dämmung kann einen wichtigen Beitrag zu einer Minderung der Hitzebelastung leisten.

2. Weiteres Vorgehen

Im Rahmen des Klimawandel-Anpassungskonzepts hat beim Umweltamt aktuell die vom Land Baden-Württemberg geförderte Erarbeitung eines Starkregen-Managements höchste Priorität. Das Heidelberger Projekt hat landesweit Modellcharakter und muss bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Das im Projekt erarbeitete Handlungskonzept Starkregen wird den gemeinderätlichen Gremien voraussichtlich im ersten Halbjahr 2020 vorgelegt.

Das Thema „Technische und planerische Konzepte zur Minderung der Hitzebelastung“ wird im Rahmen der geplanten Fachämter-Arbeitsgruppe weiterbearbeitet werden. In diesem Rahmen ist auch angedacht, das bestehende Förderprogramm „Nachhaltiges Wassermanagement“ weiterzuentwickeln. Bereits heute werden Entsiegelung, Versickerung von Regenwasser und Dachbegrünung gefördert. Zukünftige Fördertatbestände können die Klimawandel-Anpassung privater Liegenschaften durch Begrünungsmaßnahmen (Fassadenbegrünung, Laubgehölzpflanzung), Anlage von Wasserflächen, bauliche Starkregen-Vorsorgemaßnahmen und Ähnliches unterstützen. Die Verwaltung hofft, dem Gemeinderat dazu bis Mitte 2020 Vorschläge unterbreiten zu können.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SL 11	+	Straßen und Plätze als Lebensraum zurückgewinnen, Aufenthaltsqualität verbessern
UM 1	+	Umweltsituation verbessern
UM 4	+	Klima- und Immissionsschutz vorantreiben
Begründung: Technische und planerische Konzepte zur Minderung der Hitzebelastung tragen zu einer Verbesserung der Umweltsituation und der Aufenthaltsqualität in der Stadt bei.		

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Wolfgang Erichson

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Sachantrag Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz vom 16.09.2019 Tischvorlage in der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses am 17.09.2019
02	Sachantrag Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen vom 17.09.2019 Tischvorlage in der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses am 17.09.2019